

Rom sei die Mutter und das Haupt aller jen (Raynald. ad ann. 1247, n. 86 seq.). wend des Concils von Ferrara und Florenz (Art.) schickte Paps Eug. IV. den Minoriten P. Albert zu den Monophysiten in Aegypten, Abessinien, um sie zur Union mit der lateinischen Kirche einzuladen; zugleich wurde auch das Patriarchat von Jerusalem, der dortige Patriarch Theodosius, dazu aufgefodert. Die Jacobiten schickten Gesandte nach Florenz (1441), und dort wurde am 4. Februar 1442 die Union abgegeschlossen. Dieselbe bezog sich nur auf einen Theil der Jacobiten (nämlich auf die Monophysiten in Aegypten, Abessinien und Jerusalem) und war nicht (wegen der weiten Entfernung der Unirten von Rom) nicht von Dauer (Hefele, Conc.-Gesch. 794 ff.). Etwas über hundert Jahre später wurde durch den Patriarch Ignatius Jacob IV. (X.) von Antiochien zu anderen Gesandten nach Rom geschickt, in seinem Namen die Union des Patriarchen vor Julius III. das katholische Glaubensbekenntniß ab (1552). Der Patriarch genehmigte jedoch diesen Schritt seines Gegenpapstes nicht, ließ auch die Mahnungen Pius' IV. im Jahre 1565, er möchte die Union wiederherstellen, Anfangs unbeachtet, trat aber später in sich selbst, nachdem er zum Mohammedanismus übergetreten war, und seines Sitzes verlustig erklärt worden war, reuig zur katholischen Kirche über. Minorsichichtig näherte sich sein Nachfolger Ignatius V. (XI.), der sogar, nachdem er Gregor XIII. Obedienz geleistet, das Pallium von Rom annehmen ließ, aber an dem Andenken des Patriarchen (s. d. Art.) hartnäckig festhielt, wie der Patriarch von Antiochien Leonhard Abel von Antiochien berichten mußte. Erst im 17. Jahrhundert gelang es den Capuzinermissionaren, den Patriarchen Simeon und viele Jacobiten für den katholischen Glauben zu gewinnen; Simeon sah sich aber gezwungen, nach Aleppo zu flüchten. Hier lebte er bis zu seinem Tode, früher war Andreas Achigian Bischof, früher Patriarch des Maronitencollegiums in Rom. Dieser Patriarch nach dem Tode Simeons Oberhaupt der Jacobiten gewordenen Jacobiten, erhielt den Titel Patriarchen von Aleppo und errichtete eine katholische Hierarchie. Nach seinem Tode wurde das schismatische Patriarchat wieder einem eifrigen Jacobiten auf den Stuhl von Aleppo, der wegen seiner Gewaltthätigkeit gegen die Arianer entsetzt wurde. Dafür wurde nun der Patriarch Erzbischof Gregor von Jerusalem unter dem Namen Ignatius XVIII. als Patriarch der Syrer auf den Stuhl von Aleppo ernannt und von der Pforte bestätigt. Er theilte die Erhebung dem Paps mit und ordnete die Erzbischöfe für Aleppo und Jerusalem. Ob Ignatius bald erkrankte, war doch das Patriarchat der katholischen Syrer begründet, was durch die Bemühungen des französischen Gesandten zu danken ist. Als katholische Patriarchen

von Aleppo folgten dann Ignatius Andreas XIX. (1662—1672) und Ignatius Peter XX. (1672 bis 1701), welcher letzterer in einem Antwortschreiben an die Propaganda erklärte, daß er stets Roms Befehlen gehorchen und für Verbreitung des katholischen Glaubens bemüht sein werde. Im Jahre 1706 starben Patriarch Stephan von Aleppo und drei Bischöfe zu Adana im Kerker, in welchen sie von dem häretischen Patriarchen geworfen worden waren. Stephan hatte noch einen Nachfolger im Patriarchate; allein die katholischen Patriarchen konnten sich neben den häretischen nicht mehr halten, und die fortgesetzten Verfolgungen, welche fast die Ausrottung der syrisch-katholischen Kirche zur Folge hatten, unterbrachen die Reihe der Patriarchen bis 1783. In diesem Jahre wurde das katholische Patriarchat wieder hergestellt, aber nicht mehr als Patriarchat Aleppo, sondern als Patriarchat Antiochien. Nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts machte, dank den Bemühungen von Jesuitenmissionaren, die Rückkehr zum katholischen Glauben unter den Jacobiten wieder auffallende Fortschritte, besonders in Aleppo, wo es immer seit 1546 unirte Jacobiten gegeben, aber in letzter Zeit ohne Bischof, und wo nun auch der Bischof Michael Giarve bekehrt wurde. Als der jacobitische Patriarch Gregor III., eine Zeitlang ein heftiger Verfolger der Katholiken, alle Bischöfe seiner Nation zu einer Synode versammelte, benutzte Michael Giarve diese Gelegenheit, die katholischen Grundsätze auch Anderen mitzutheilen, und er gewann den Bischof von Mosul. In ihre Diöcesen zurückgekehrt, suchten nun diese beiden Bischöfe zuerst ihre Priester, dann die Vornehmsten der Nation und endlich das Volk für den katholischen Glauben zu gewinnen. Dem Bischof von Aleppo war es mit seiner Diöcese bald gelungen; der von Mosul dagegen hatte erst zwei Priester und eine gewisse Anzahl Laien bekehrt, als der Patriarch gefährlich krank wurde und alle Prälaten an sein Todbett eilten. Wie groß war nicht ihr Erstaunen, als der sterbende Patriarch ihnen dringend empfahl, den Bischof von Aleppo zu seinem Nachfolger zu erwählen! Umsonst stellte man ihm vor, derselbe sei zum Katholicismus übergetreten. „Glaubet meinem Worte,“ erwiderte der Sterbende, „der Unterschied zwischen den Katholiken und uns ist nicht derart, daß es uns Schaden bringen könnte“ (Annalen d. Verbr. d. Glaubens, Straßb. 1857, 289 f.). Als man dieß Giarve mittheilte, consultirte er zuerst die Propaganda, und mit deren Genehmigung begab er sich jetzt nach Mardin, dem Sitze des Patriarchen. Es gelang ihm, den dortigen jacobitischen Clerus, viele Laien, sowie vier Bischöfe und den Erzbischof von Jerusalem für den katholischen Glauben zu gewinnen. Nachdem dann der Patriarch 1781 gestorben, versammelten sich die genannten Bischöfe mit dem übrigen Clerus im Kloster zu Mardin und wählten einstimmig und in gewohnter Form den Bischof von Aleppo